

# Volks- und Anzeigebblatt

für

## Winnenden und seine Umgegend.

Neunzehnter Jahrgang.

Nr. 61.

Samstag den 3. August 1867.

### Tagesereignisse.

**Wochingen.** In der Nacht vom 52. auf den 26. Juli drohte uns große Gefahr, indem der Blitz in unser Rathhaus schlug, jedoch ohne zu zünden. Er drang durch die dicke Mauer des Ortgefängnisses, dessen ungewilliger Bewohner mit dem Schreden davon kam. Weniger glücklich war ein Schwalbenpaar, das in seinem Neste getödtet wurde. Hiedurch löste Aberglaube, daß Häuser, an welchen Schwalben nisten, vom Blitzschlag verschont blieben, etwas erschüttert werden. Für die Gemeindebehörde aber dürfte dieser Fall eine Mahnung sein, ihr Rathhaus mit einem Blitzableiter versehen zu lassen.

**Paris, 30. Juli.** Vorgestern ist die Kaiserin über Brest, Cherbourg, Havre zurückgekehrt und um 11 $\frac{1}{2}$  Uhr hier eingetroffen. Gestern Nachmittag hielt der Kaiser eine Revue auf dem Longchamps des Boulogner Waldchens über die zweite Garde-Division, die Garde-Kavallerie und Garde-Artillerie. Der Kaiser war von dem Könige von Portugal, dem Herzoge von Coimbra, den Prinzen Karl und Albrecht von Preußen und dem Großfürsten Konstantin begleitet. Auf der Tribune befanden sich die Königin von Portugal, die Prinzessin Karl und die Prinzessin Napoleon. Die Kaiserin war heute der Revue nicht bei. Gestern Nachmittag gaben auch die hier weilenden Musikkorps, Oesterreichs, Badens und Bayerns ein Konzert zum Besten des deutschen Hilfsvereins. Preußen und Oesterreich hatten im friedlichen Wettkampfe nur den Erfolg, daß die Kunst beider gleiches Anerkennung fand. Leider hatte das Komitee nicht genügend gesorgt, daß die Sache bekannt wurde und so waren die Anwesenden nicht so zahlreich als zu erwarten gewesen wäre. Der Staatsminister Rouher tritt morgen

seine Badreise nach Karlsbad an; der Justiz- und Kultusminister Baroche ist bereits nach Aix les Bains in Savoyen abgereist. Ersterer kehrt erst Ende August zurück. — Fürst Michael von Serbien wird morgen hier eintreffen. Der türkische Votschafter am hiesigen Hofe, Djemil Pascha, ist von Koblenz, bis wohin er seinen Souverän begleitet, über Aachen und Belgien hieher zurückgekehrt.

**Wiesbaden, 30. Juli.** Heute Nachmittag um 2 $\frac{3}{4}$  Uhr traf der König hier ein und wurde im Bahnhofs vom Gemeinderathe, den Regierungs- und Militärbehörden empfangen. Er hielt zu Pferde seinen Einzug in die Stadt, wo ihm an der beim Beginne der Wilhelmstraße erbauten Ehrenpforte ein Lorbeerkranz und Gedicht überreicht wurde, während ihm auf dem Zuge durch die Straße aus allen Fenstern Bouquets zugeworfen wurden. An seiner Seite ritt der Regierungspräsident v. Dieß, hinter ihm folgte die Generalität. Nachdem er in der Wilhelmshallen die dort aufgestellten Truppen inspiziert hatte, hielt er um 3 $\frac{1}{2}$  Uhr seinen Einzug in's Schloß, auf dem ganzen Wege mit jubelndem Zuruf begrüßt. Die Stadt ist festlich mit deutschen, nassauischen, norddeutschen Bundes- und den Stadtfarben geschmückt.

**Luxemburg, 27. Juli.** Mit der Räumung der Festung ist es den Preußen, wie sehr auch französische Blätter daran zweifeln möchten, ernst und aufrichtig gemeint, da man nun auch mit der Wegschaffung der Pulvorräthe begonnen hat. Außerdem ist auch am 19. d. eine kolossale Auktion von Geschützröhren, Eisenmunition, Schrapnels, Mörserlafetten, Wallgewehren, Sturmgeräthen u. v. A. angekündigt, und hier und in andern preussischen Städten öffentlich bekannt gemacht worden. Wie ein hiesiges Blatt aus zuverlässiger Quelle vernimmt, hat die Liquidationskommission des früheren

deutschen Bundes Luxemburg die Summe von 200,000 Fr., sowie das frühere preussische Gouvernementshotel als Antheil am Bundes-eigenthum zugesprochen.

**Wien, 29. Juli.** Das stürmische Wetter, das der Sultan bisher auf seiner Reise zum Begleiter gehabt hat, ist sein treuer Gefährte auch hier geblieben. Dies war jedoch für eine Menge Neugieriger kein Hinderniß, sich im Schönbrunner Schloßhof einzufinden und den Sultan — nein aber die Fenster des Gebäudes anzusehen, als wollten sie ihn mit ihren Blicken herbeiziehen. Gegen Mittag sahen sie wenigstens das diplomatische Korps, die Generalität und sonstigen Würdenträger der Residenz aufzahren, um dem Sultan vorgestellt zu werden. Bei der Audienz, welche den Vertretern der Residenz gewährt wurde, hielt der Bürgermeister Zelinka, im Staatskleid, geschmückt mit einer Menge von Orden, eine Ansprache in deutscher Sprache. Der Orientalist Baron Hammer machte den Dolmetscher. Zelinka gibt den Gefühlen, welche die gesammte Bevölkerung über die Anwesenheit Sr. Majestät empfindet, Ausdruck und fügt daran die Wünsche, es mögen Allerhöchstdieselben die Stadt in gutem Andenken behalten, der Himmel die innigen Beziehungen zwischen dem Sultan und dem Kaiser von Oesterreich auch für alle Zukunft erhalten, und endlich Se. Majestät den Wienern und allen übrigen Oesterreichern in ihrem Reich denselben kräftigen Schutz wie bisher zu Theil werden lassen. Der Sultan erwiderte (und Baron Hammer verdolmetschte): Er sei erfreut über die herzliche Aufnahme von Seite Oesterreichs und besonders Wiens, auf's tiefste ergriffen von der liebevollen Gastfreundschaft des Allerhöchsten Hofes. Die ausgesprochenen Wünsche werde er erfüllen.

Nach Beendigung der Vorstellung (gegen halb ein Uhr) wurde ein Dejeuner eingenommen.

### Feuilleton.

#### Das Mailehen.

(Fortsetzung.)

Ja, du liederlicher Bub, polterte da der Alte, seit du Maischult-  
heis bist, gehst du nicht mehr aus dem Wirthshaus und das Kartten ist  
aus Herz gewachsen. Das hat dich empfohlen! prächtig empfohlen!

Da schwieg der Pitter still und ging hinaus, als hätt ihn der  
Hund gebissen. War es vielleicht nicht wahr, was der alte Kratel sagte?  
Freilich!

Der Pitter war ein geiziger Tagdieb gewesen; aber eben darum  
weil ihm der alte Kratel kein Geld gab und alle Tage hundertmal sagte:  
wenn man muß man! wer den Pfennig nicht zu Rath hält, kriegt kein Rasten-  
männchen, und wer das Rastenmännchen nicht in Ehren hält, kriegt keinen  
Kohler. Das war dem Bub in's Fleisch gewachsen. Er wurde ein Geiz-

hals. Als er aber Maischultheis wurde und der alte Kratel auf das  
Ansuchen spannte, sagte er: Pitter du mußt es laufen lassen! Das that  
nun auch der Pitter. Und als sie das Geld vom Mailehen zu ver-  
trinken anfingen, da wurde ihm das Mailehen lieb. Er konnte oft das  
Nachessen nicht abwarten. Da kam er denn auch ans Kartten. Er ge-  
wann alle Tage. Das reizte, zumal Habgucht und Geiz in ihm steckten.  
Die Begierde ließ ihn nicht mehr rasten. Nun mochte der alte Kratel  
brummen. Er sagte darauf; Habt Ihr's nicht gesagt, ich soll's laufen  
lassen? nun, wo ich's thue, zankt Ihr! — Später, als er so alle Tage  
im Solo gewann, sagte er, wenn der Vater brummte: Ich fordere Euch  
ja kein Geld ab; ich ranzionire mich selbst! Mit dem allem wurde er  
ein Finte, wie's einen gab.

Der Hofbauer trakte sich hinter dem Ohr, als er das merkte, denn  
er hatte dem Kratel sein Wort gegeben, der Pitter solle das Kind zur  
Frau kriegen. So ganz fest war's freilich nicht und Handstreich war nicht  
gehalten.

Dann machte der Sultan in Begleitung seines Bruders, des Prinzen und Fuad Pascha's im sechsspännigen Wagen eine Spazierfahrt durch die Stadt, die Jägerzeile nach dem Prater. Gegen 4 Uhr war er wieder in Schönbrunn zurück.

Nun ging's nach Schloß Laxenburg. Die Herrschaften fuhr'n in geschlossenem Wagen nach dem Bahnhof in Meidling. Denn die schlechte Witterung verbot die Fahrt in offener Hof-Equipage, wie das Programm bestimmt hatte. Der Bahnhof war mit Blumen und Guirlanden decorirt. In Laxenburg fand dann großes Galadiner statt. Gegen halb 8 Uhr kehrten die Herrschaften nach Schönbrunn zurück, wo sie um halb 9 Uhr eintrafen. Vor Beginn der Tafel verrichtete der Sultan ein kurzes Gebet, natürlich ohne den Feß vom Kopfe zu nehmen; den Feß behielt der Padiſchah auch während der Tafel auf. Servirt wurde von Leiblakeien. Das bei den Speisen verwendete Service bestand aus Gold, Silber und zum größten Theile aus dem feinsten Porzellan. Die „Presse“ weiß sogar das Menu eines Galadiner's mitzutheilen. Dieß nachzutun fehlt mir die Anlage eines Apicius, und ich erlaube mir daher, diejenigen, welche sich für culinariſche Bulletin's interessieren, dorthin zu verweisen.

**Wien, 29. Juli.** Auf a. h. Anordnung wird für weiland Se. Majestät König Otto die Hoftrauer Sonntag den 28. Juli angezogen und durch sechzehn Tage, und zwar unter Einem mit der für weiland Se. Majestät Maximilian Kaiser von Mexiko, bestehenden Hoftrauer mit folgender Abwechslung, nämlich: während der ersten 10 Tage, d. i. vom 28. Juli bis einschließlich 6. August, die tiefe und während der letzten sechs Tage, d. i. vom 7. bis einschließlich 12. August, die mindere Trauer getragen werden.

Nachrichten aus **New-York** vom 18. Juli sagen: Die Rekrutierungen zu Expeditionen dauern fort. Das Repräsentantenhaus ersuchte den Präsidenten, dagegen einzuschreiten. Die österreichische Fregatte Elisabeth nimmt Flüchtige

aus Mexiko auf. Der „Courir des Etats-Unis“ berichtet über den Fall von Vera-Cruz nachstehende Details:

Die kaiserliche Garnison, welche diesen Platz vertheidigte und von 10,000 Liberalen belagert war, bestand aus 231 Franzosen, einer gleichen Anzahl Spaniern und einigen Kompagnien Mexikanern. Diese Letzteren sind von ihrem Kommandanten, dem General Davato, im Stich gelassen worden, so daß General Gomez, ein Spanier, das Kommando der belagerten Truppen übernehmen mußte. Dieser General schnitt am 25. Juni nachdem man lange nutzlos parlamentirt hatte, die Uebergab-Unterhandlungen mit der Erklärung ab, daß die Belagerten den Kampf bis zur Vernichtung fortsetzen würden, sollte man ihnen nicht den Rückzug unbelästigt und mit allen militärischen Ehren gestatten. Die Liberalen, überglücklich für diesen wohlthätigen Preis so entschlossener Feinde loszuwerden, nahmen diese Bedingung ohne Widerspruch an. Dieser Beschluß wurde durch die Konsuln dem französischen Oberst Soudrie, Kommandanten der Fremdenlegion, mit der Aufforderung, die Stadt zu verlassen, mitgetheilt. Doch dieser Offizier antwortete, der Rückzug sei vom militärischen Standpunkte aus ein völlig ungerechtfertigter, und er verpflichtete sich, den Platz noch durch sechs Monate zu halten, da hinreichende Munition und 10 Batterien Artillerie mit etwa 70 Geschützen vorhanden seien. Alle diese Betrachtungen aber mußten den Interessen des Handels und den Vorstellungen der Konsuln weichen, und so wurde festgesetzt, daß der Oberst sich mit seinen Truppen einschiffe unter der Bedingung, daß die Legion mit allen militärischen Ehren abziehe und 20,000 Dollars zur Bestreitung ihrer Ausgaben mitnehme. Diese Bedingungen wurden von den Konsuln angenommen, und in Folge dessen schiffte sich die kleine Truppe ein mit ihren Waffen und Gepäc, mit ihrem ganzen Material, mit wehenden Fahnen unter den Klängen der Musik, welche die französische und die spanische National-Hymne spielte und

unter den Salutschüssen der republikanischen Artillerie.

— Vor kurzem kam die amerikanische Polizei zu Norwalk Conn. einer regelmäßig konstituirten Gesellschaft auf die Spur, deren Zweck es war, das Stehlen systematisch zu betreiben, wie auch für die leichte und sichere Abfertigung des Gestohlenen zu sorgen. Diese ehrjämige Gesellschaft hatte ihre besonderen Statuten mit regelmäßigen Versammlungen, Präsidenten, Sekretäre, Schatzmeister, kurz alle Institute des amerikanischen Logenwesens. Das Unternehmen schien sich rentirt zu haben, denn zwei Mitglieder dieser respektablen Gesellschaft hatten von ihren Geschäften Urlaub genommen, um mit ihren Familien sich auf der Pariser Weltausstellung von ihren Geschäftsmühen zu erholen. In der Zwischenzeit hat jedoch die Polizei mit unverantwortlicher Nichtachtung Vereinsrechtes Bücher wie Mitglieder berichtigt in ihren Gewahrsam genommen.

Winnenden, 31. Juli.  
(Eingeseendet.)

Mit allem Recht hat der Vorstand der hiesigen Gewerbebank bei letzter Plenarversammlung hervorgehoben, wie die Anlage von hiesigen Geldern auch für Nichtmitglieder der Bank — eine ganz sichere und für den Darlehensgeber mitzubringende — sei, da 130 Männer solidarisch, d. h. Einer für Alle und Alle für Einen, dafür haften, also jedenfalls so sicher stehen als nur irgendwo und die Kapitalisten auch zu jeder Zeit wieder zurückgezogen werden können. — Hätte derjenige Bürger, dem heute Morgen über 300 fl. gestohlen wurden, die Vorsicht gebraucht, solche der Gewerbebank bis zu anderweitiger Verwendung zu übergeben, dann hätte er nicht einen so herben Verlust zu beklagen; darum möchte der Einsender alle diejenigen, welche öfter auf kürzere oder längere Zeit ihre Gelder nicht brauchen, dringlichst hiedurch ersuchen, der Gefahr möglichen Verlustes dadurch sich zu entziehen, daß sie sofort der Bank zur sichern und bringenden Aufbewahrung — selbst in kleineren

Das Annschen nahm sichtlich ab. Es war eitel Unglück im Hause. Du hätt'st nicht gleich zuzutappen brauchen! sagte die Hofbrau. Dir war's ja doch auch recht! versetzte er. Aber binden wollte ich mich nicht! versetzte sie. In Allerweltsklugheit, du hörst das Gras wachsen, ich weiß es wohl, sagte er. Nun wurde sie wild und ein Wort gab das andere, bis der volle Hader da war.

So ging's alle Tage. Keine frohe Stunde kam mehr in's Haus. Alle Tage kam der Pitter, aber Annschen ließ sich nicht sehen. Da kam einmal der alte Krakel. Hörst du, sagte er zum Hofbauer, ich hab' eine Kriegslist erdacht, wie wir das Mäd'el fangen. Wenn der Zins und Pacht und die Theiltrauben den Herbst gehoben werden, so läßt du dem Herrn Baron schreiben, er solle den Pitter zum Hofbauer machen und die Bedingung stellen, das Annschen müsse ihn heirathen. Wir zweie setzen uns in den Ausenthalt und geben unser Gut den Kindern. Es bleibt uns genug zum herrlichsten Leben.

Dem Hofbauer, der ein sehr beschränkter Kopf war, gefiel das schon recht gut. Nur die Frau hatte Bedenken. Da kommt mit einemmal der Herr Baron selbst.

Der Hofbauer trägt es ihm vor; aber der will wissen, wem er den Erbpacht übertrage und da fällt es schief. Er hört, daß der Pitter ein Spieler ist und sagt: Nein.

Die Alten gehen nun hinter den Pitter und der sieht endlich ein,

daß er ordentlich werden muß. Er bessert sich. Beim nächsten Mal steigt er das Annschen und kriegt es um zwei Drittheil wohl, aber das Mädchen bleibt sich gleich und will ihn nicht.

So geht es fort bis der Herbst kommt.

Der Hofbauer dachte wohl, der Herr käme wieder und nach Grundsat, daß kein Baum auf den ersten Hieb falle, hoffte er daß der Pitter gebessert und aus dem Wirthshaus geblieben war, sollte der Baron ihn annehmen.

Mit großer Theilnahme betrachtete der Baron das traurige Mädchen. Einmal traf er sie allein.

Kind, sagte er, du warst sonst so froh und nun bist du so traurig. Hast du was Liebes und darfst es nicht sagen? Sei zutraulich, ich bin es gut. Willst du den Pitter, so soll er flugs Hofbauer sein.

Ach Gott, nein! rief Annschen.

Also hast du ihn nicht lieb? Die Alten wollen dich zwingen, darfst nicht sein.

(Fortsetzung folgt.)

### Für's Herz.

Stündlich naht der Tag heran,  
Stündlich geh ich ihm entgegen,  
Wo von dem, was ich gethan,  
Ich Gott Rechnung soll ablegen.  
Wie ich Samen hier gestreut,  
Gend' ich in der Ewigkeit.

Summen — solche übergeben, wodurch der doppelte Zweck erreicht wird, sich und Andern zu dienen. — In den letzten Jahren ist von Seiten der Notare und Oberamts-Gerichte so vielseitig darauf gedrungen worden, das Vermögen von Pflinglingen hauptsächlich in württembergische Staats-Obligationen selbst mit Ausgeld anzulegen; jetzt haben diejenigen, welche eben des baaren Geldes bedürftig sind, und die Papiere umsetzen müssen, einen großen Verlust zu tragen und wäre wohl an der Zeit, wenn eine solche Prektion auf die Pflinger aufhören würde und denselben bis zu sonstiger Verwendung durch Pfandbestellungen empfohlen würde, müßige Gelder vorübergehend der Gewerbebank zu übergeben und damit zugleich der Industrie unter die Arme zu greifen.

## Bekanntmachungen.

Winnenden.

### Fahrniß-Verkauf.

Am nächsten **Donnerstag** und **Freitag**, je von Morgens 8 Uhr an, wird die zur Verlassenschaft des verstorbenen **David Zentter**, Bäckers von hier, gehörige Fahrniß öffentlich versteigert, wobei vorkommt am

**Donnerstag den 8. d. M.**

Gold und Silber, Bücher, Mannskleider, Bettgewand, Leinwand und Küchengeräth, sowie

**Freitag den 9. d. M.**

Schreinwerk, allerlei Hausrath, Feld und Handgeschir, Bäckerei-Geräthschaften, eine größere Anzahl Frucht- und Mehlsäcke, 34 Eimer gute Fässer, (15 Stücke in verschiedener Größe,) 4 Eimer Wein, worunter 3 vom Jahre 1865, 6 Eimer Most. Die Liebhaber wollen sich in der Zentterschen Wohnung einfinden.

Den 1. August 1867.

K. Amts-Notariat  
Trautwein.

Winnenden.

Ich erlaube mir, meine **französischen Nauchtabake** von 5 fr. bis 20 fr. per Paquet nebst andern Sorten aufs Beste zu empfehlen.

**C. F. Glock.**

Winnenden.

**Herbstrübsamen, Sonnenwirbel und Winterkopfsalat** sind in frischer Waare angekommen bei

**Kaufmann Glock.**

Winnenden.

### Most feil.

Ich habe noch einen Eimer Most zu verkaufen, welchen ich auch Imit weis billig abgebe.

Stadtpfleger  
**Mildenberger.**

Winnenden.

### Dehndgras zu verkaufen.

Ich habe von 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Mrg. Baumgut das Dehndgras zu verkaufen.

Stadtpfleger  
**Mildenberger.**

46/122

Winnenden.

## Baumgut-Verkauf.

Frau Kaufmann **Schwarz Wtw.** ist willens ihr  $\frac{1}{2}$  Mrg. 40, 3. Rth. großes Baumgut im Kazendörle zu verkaufen.

Liebhaber hiezu können mit ihr jeden Tag einen Kauf abschließen.

Winnenden.

## Hochzeitseinladung.

Freunde und Bekannte, bei denen wir nicht persönlich erscheinen können, laden wir auf diesem Wege zu unserer am

**Dienstag den 6. August**

im Gasthaus zur **Krone** stattfindenden Hochzeit freundlich ein

**Fr. Kapp**

mit seiner Braut

**Rosine Leonberger.**

Obiger Einladung sich anschließend ladet ebenfalls zu zahlreichem Besuche freundlich ein.

**Fr. Krauß z. Krone.**

Winnenden.

Guten

## 1866er Wein

6 fr. per Schoppen

empfiehlt

**Louis Weik**, im Lamm.

Unterzeichneter hat **250 fl.** Pflegschaftsgeld sogleich auszuleihen.

**Georg Schäfer**  
in H ö s e n.

Winnenden.

## Haus-Verkauf.

Das zur Verlassenschafts-Masse des verstorbenen **David Zentter**, dahier gehörige Wohnhaus nebst einer geräumigen Scheuer dabei, kommt heute

**Samstag den 3. August,**  
**Nachmittags 2 Uhr**

auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Hiezu werden die Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen, daß dem Käufer Gelegenheit gegeben wird, auch das zum künftigen Betrieb der Wirthschaft und Bäckerei nöthige Inventar zu erwerben.

Den 26. Juli 1867.

K. Amts-Notariat  
**Trautwein.**

## Beachtenswerth.

Kranke, welche nächtlichem Bettträffen sowie an Krankheiten der Harnblase und Geschlechtsorgane leiden, finden auf reiche Erfahrungen gegründete rationelle Hilfe bei Spezialrath **Dr. Kirchoffer** in Kappel bei St. Gallen (Schweiz.)

Winnenden.

**Strenger hat einen geschlossenen Weinkeller zu vermietthen.**

## Körbe aller Façon,

von der gröbsten bis zur feinsten Art, namentlich passend zu Festgeschenken, zudem spottbillig, haben wir ganz neu auf Lager bekommen und empfehlen solche zu geneigter Abnahme. Bei Abnahme eines grösseren Quantums entsprechenden Rabatt!

**Pfeifenklub.**

Winnenden.

**Einen Kunstherd sammt Sparherd** verkauft billigt,

wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Rosenwirth **Krauß** schenkt

**1864er Wein**

(Holzenberger Gewächs den Schoppen zu 4 fr. aus)

Winnenden.

## Zu verkaufen

Den Ertrag von einem Bürgerstücke mit schönem Haber verkauft auf dem Platz.

**Wilhelm Groß,**

Winnenden.

## Wohnung zu vermietthen.

**Gottlob Sprößer**, Schuhmacher, hat sein hinteres Logis bestehend in einer Stube, einer Kammer, einer Büchekammer, 1 Stall und Heuboden sogleich oder bis Martini zu vermietthen.

**Leutenbach.**

Unterzeichneter hat ein neues **Sandwägele** und **2 neue Pflüge** zu verkaufen.

Auch nimmt derselbe einen jungen Menschen in die Lehre.

**Nowack, Schmid.**

Winnenden

Unterzeichneter hat gute, eichene, dürre **Faßbauben**, worunter 60 Stück 5—6' lang 100 Stück 3—4' lang, 50 Stück 2—3 $\frac{1}{2}$ ' lang mit hinlänglichem Bodenholz zu verkaufen

**Christoph Sauer,**  
in Herdmannsweiler.

**B u o c h.**

Wegen eingetretener Hindernisse, findet die auf

**Montag den 5. August**

ausgeschriebene Veraccordinung von **Bauarbeiten** bis auf weitere Nachricht nicht statt.

**Gemeinderath.**

Winnenden.  
Einige Wagen **Dung** verkauft  
Bäcker **Schaab**.

Winnenden.  
**Wohnungs-Veränderung und Empfehlung.**

Unterzeichneter wohnt von Heute an bei Herrn Bäcker **Heinrich**; für das seither geschenkte Zutrauen höchst dankend bittet um ferneres Wohlwollen  
**L. Schock**,  
Schuhmacher.  
Auch nimmt derselbe einen jungen Menschen in die Lehre.

Winnenden.  
Unterzeichneter wohnt nun seit Jakobi vis-à-vis dem **Schwanen**.  
Zimmermeister **Körner**.

Winnenden.  
Bäcker **Schwegler** schenkt  
**1864er Wein**  
(Holzenberger Gewächs) den Schoppen zu 4 fr.

**Literarische Anzeige für Bruchleidende.**  
Im Verlage des Unterzeichneten ist erschienen und gegen frankirte Briefe zu **Radikale Heilung der Brüche**. Eine kurze Erklärung über Behandlung der Brüche nebst Beispielen über Heilung verschiedener Brüche, nach authentischen Quellen bearbeitet.  
Der Verleger: **Krüsi-Altherr**.  
Gais, Kanton Appenzell, Schweiz.

**Dr. Pattison's Sichtwatte** lindert sofort und heilt schnell  
**Gicht, Rheumatismen**  
aller Art, als Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibschmerz ic. ic. In Paketen zu 24 Kr und zu 12 Kr. bei **Albert Müller in Bocknang**.  
**Wilh. Gasteyer in Waiblingen**.

(Briefkasten.)  
Wenn Hannibal vor den Thoren ist — und er ist's wahrhaftig — sollte man endlich „jene Antyathien“ gegen den Norden fahren lassen; denn nur Eintracht macht stark.

Winnenden.  
Jede Woche  
**Dampf- & Segelschiffe**  
nach Amerika.  
zu den billigsten Preisen bei dem concessioinirten Agenten  
**A. Kallenberg.**

Winnenden.  
**Basler Lebens-Versicherungs-Gesellschaft Basel**  
**Grundkapital Zehn Millionen**  
wovon 8,790,000 Franken begeben

empfeht sich der Unterzeichnete zu Abschlüssen von  
**Lebens-, Aussteuer- und Rentenversicherungen**  
zu den billigsten Prämien.  
Von dem Gewinn erhalten die mit Gewinnantheil Versicherten statutengemäß 75%  
Vom 1. Januar 1865 bis Ende Dezember 1866 sind eingegangen:  
**2709 Anträge auf Fr. 13,372,585 Kapital & Fr. 7589 Rente.**  
**Prospekte und Antragsformulare** werden gratis ausgegeben, sowie jede weitere Auskunft bereitwilligst ertheilt.

**Fr. Fetzer**, Buchdrucker.

**Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmart**  
am 1. August 1867.

Getreide- Gattung.	Boriger Meth.	Geuiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös. fr.
Dinkel. Säcke	Gr. 173	Säcke 2	896	35
Haber. Säcke	Gr. 56	Säcke 3	281	18

Es gefalhen sich die Durchschnitts-Preise und die Differenz gegen die letzte Sperrame wie folgt:

Getreide- Gattung.	höchst fl. fr.	Mittl. fl. fr.	niedr. fl. fr.	Ge- liegen fr.	Verfa- len fr.	Bemerkungen
Kernen Gr.	5 22	7 14	5 5	10 fr.	fr.	höchst. Meist Kernen p. Gr.
Dinkel "	5 6	5 1	5	1 fr.	fr.	
Haber "	—	—	—	—	—	
Gerst Korn Gr.	1 30	1 24	1 12	—	—	
Gerste	—	—	—	—	—	
Milch.	1 52	1 48	—	—	—	
Regen	—	—	—	—	—	
Regen	—	—	—	—	—	
Strohbohren	2 48	2 42	2 30	—	—	
Erbsen	—	—	—	—	—	
Linien	—	—	—	—	—	
Messcht.	1 52	1 48	—	—	—	
Widen	2 20	2 15	—	—	—	
Rantofeln	—	—	—	—	—	
1 Pf. Butter	—	—	—	—	—	
1 B. Stroh	—	—	—	—	—	
1 Gr. Sen	—	—	—	—	—	

**8 Pfund Brod 36 fr.**  
1 Kreuzer Wecken  
4 1/2 Loth.

Gewicht und Preis von 1 Scheffel nach Durchschnittspreisen berechnet

	Bester	Mittlerer	Geringer
a) Dinkel	160 Pf. 8 fl. 35 fr.	152 Pf. 7 51 fr.	144 Pf. 7 fl. 19 fr.
b) Haber	182 " 9 " 17 "	176 " 8 50 "	160 " 8 " — fr.
c) Kernen	—	260 " 18 48 "	—